

INSERAT



ABOPLUS
Reif für die Insel?

IM FOKUS

Was Marti über das Kasernenareal sagt

Die Stadt Chur und die Schweizer Armee wollen die Kaserne auf den Rossboden verschieben. Doch der Weg dahin ist nicht nur wegen der anstehenden Abstimmungen – die erst am 9. Februar stattfinden – zu diesem Thema noch weit. Ob die Kaserne tatsächlich verschoben werden kann, entscheidet letztlich der Kanton Graubünden. Denn ein Teil des neuen Kasernenareals auf dem Rossboden liegt in der Gewässerschutzzone. Wie Stadtpräsident Urs Marti im Interview ausführlich, herrscht erst, wenn das Bauprojekt eingereicht ist, Klarheit darüber, ob es auch in die Tat umgesetzt werden kann. Marti nimmt ausserdem Stellung zur Kritik am Grossprojekt von verschiedener Seite und erklärt, was mit der alten Kaserne geschehen könnte. (KUP)



GRAUBÜNDEN Seite 5

Warten auf Katharina Thalbach

Die Sagen- und Märchentage haben es nun zum zweiten Mal geschafft, eine der prägnantesten deutschen Stimmen nach Chur zu holen. Die deutsche Schauspielerin Katharina Thalbach erzählt im Interview, warum sie gerne zurückkehrt.

KULTUR REGION Seite 13

Pioniere der Hofschlachtung

Sie sind Vorreiter bezüglich Hofschlachtung, für die sie eine Spezialbewilligung erhalten haben: Die Biobauern Georg Blunier aus Paspels und Mathias Schmid aus Fidaz. Nun sind sie für den Bio-Grischun-Preis 2020 nominiert.

GRAUBÜNDEN Seite 9

Bildungspreis für die Ems

Die Ems Chemie hat gestern Abend die Verleihung des «Nationalen Bildungspreis» für ihre Berufsbildung gefeiert. Bereits Ende November hatte Ems-Chemie-Chefin Magdalena Martullo den Preis in Biel entgegennehmen dürfen.

GRAUBÜNDEN Seite 8



«Der Pflegeberuf verändert sich ständig»: Sandra Münch sorgt als Pflegefachfrau und Leiterin Bildung im Alters- und Pflegeheim Envia in Alvaneu für kompetente und motivierte Pflegenden. (FOTO PHILIPP BAER)

Sandra Münch, tätig im «erfüllendsten Beruf der Welt»

Älteren Menschen ein letztes Daheim in Sicherheit und grösstmöglicher Geborgenheit zu bieten, ist das Ziel von Sandra Münch, Pflegefachfrau im Envia in Alvaneu Dorf.

► SILVIA KESSLER

«Langzeitpflege schreibt Lebensgeschichten weiter», steht in jedem E-Mail-Anhang, der das Alters- und Pflegeheim Envia in Alvaneu Dorf verlässt. Die Institution ist Mitglied der nationalen Kampagne «Der wichtigste Job der Schweiz». Ziel der Bewegung ist es, Berufe und Karrieren in der Langzeitpflege zu

fördern und vor allem deren Sinnhaftigkeit aufzuzeigen.

Sandra Münch, Pflegefachfrau und Leiterin Bildung im Envia, steht voll und ganz hinter der Kampagne. Die Langzeitpflege werde von der Gesellschaft oft negativ bewertet. Für sie aber sei die Alterspflege nicht nur der wichtigste, sondern auch der erfüllendste Beruf der Welt. Derweil will auch die Welt-

gesundheitsorganisation WHO den unschätzbaren Wert der Pflege ins Bewusstsein aller rücken und hat 2020 zum internationalen Jahr der Pflegefachpersonen und Hebammen ausgerufen. Aus diesem Anlass porträtiert das BT im laufenden Jahr jeden Monat eine Pflegefachperson. Sandra Münch macht den Anfang.

GRAUBÜNDEN Seite 3

Dringend eine Nachfolge gesucht

Das Spital Thuis springt beim Erhalt der einzigen Pädiatriepraxis Mittelbündens ein.

Noch bis Ende Jahr ist Ärztin Regula Theile in der Thusner Kinderarztpraxis Feldstrasse tätig, dann geht sie in Pension. Eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger konnte die erfahrene Kinder- und Jugendmedizinerin trotz intensiver Suche nicht finden, die Praxis könnte verwaisen. Grund genug für das Spital Thuis, aktiv zu werden. Das Krankenhaus übernimmt im Januar 2021 die Praxis. Sie ist die Einzige ihrer Art in Mittelbünden und für die Geburtenabteilung des Spitals enorm wichtig, wie dessen Direktor Reto Keller den Schritt begründet. Er hofft, dass dank administrativer Entlastung und Teilzeitjobs eine Nachfolgelösung gefunden werden kann. (JFP)

GRAUBÜNDEN Seite 8



Die Pensionierung naht: Regula Theile führt nur noch bis Ende Jahr die Praxis an der Thusner Feldstrasse. (FOTO OLIVIA AEBLI-ITEM)

Eis macht Trottoirs gefährlich

CHUR Der Bündner Seniorenrat (BSR) kritisiert, dass bei der Schneeräumung die Prioritäten oft falsch gesetzt werden. Vielerorts würden die Strassen nach Schneefällen zwar zügig geräumt, damit die Verkehrssicherheit gewährleistet sei. «Dafür bleibt des Öfteren die rechtzeitige Räumung der Trottoirs auf der Strecke», sagt Andrea Mathis vom BSR. Nicht rechtzeitig geräumte Trottoirs würden sich aber sehr schnell in rutschige Eisbahnen verwandeln. «Für Gehbehinderte und betagte Mitmenschen nehmen die Sturzrisiken so erheblich zu.» Verletzen sich Senioren bei einem solchen Sturz, ziehen sie sich oft einen Oberschenkelhalsbruch zu oder brechen sich das Handgelenk. (HAP)

GRAUBÜNDEN Seite 7

Alterung fordert die Gemeinden

BERN Viele Schweizer Kommunen haben zwar Konzepte entworfen, um eine altersfreundliche Umgebung zu schaffen. Trotzdem besteht Handlungsbedarf beim Wohnungsbau, im öffentlichen Verkehr und bei der Pflege und Betreuung, wie eine veröffentlichte neue Studie zeigt. Rund die Hälfte der Gemeinden verfüge über eine Stelle oder über eine verantwortliche Person, die sich um die Alterspolitik kümmert, heisst es in der Studie «Altersfreundliche Umgebungen in der Schweiz». Aber wenn es darum gehe, die Seniorinnen und Senioren auch aktiv an der Gestaltung der Alterspolitik zu beteiligen, biete über die Hälfte der Schweizer Gemeinden keine entsprechenden Instrumente. (SDA)

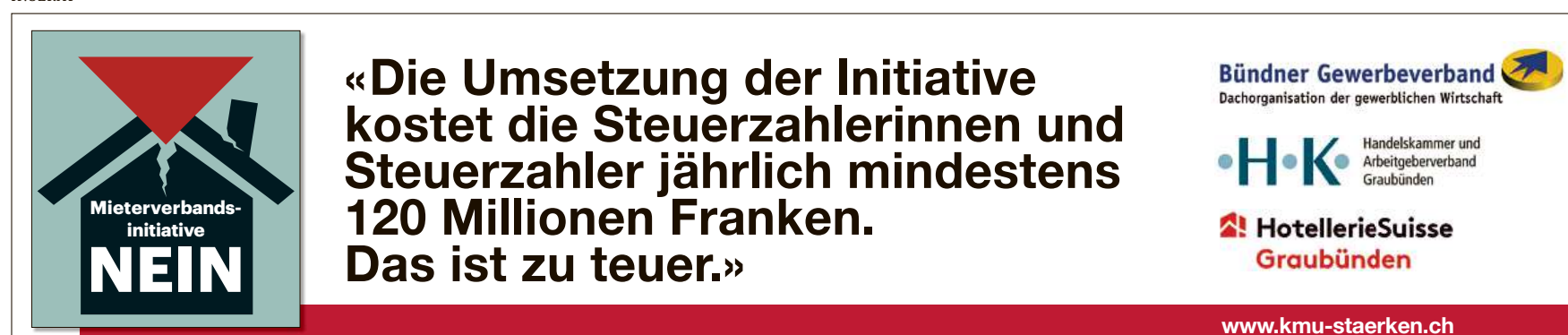
NACHRICHTEN Seite 15

Israel will schnell handeln

JERUSALEM Nach Veröffentlichung des Nahost-Plans von US-Präsident Donald Trump dringt Israels Rechte auf die umgehende Annetierung von 30 Prozent des besetzten Westjordanlands. Auf die Frage, ob Israel mit der Annetierung in diesem Gebiet noch warten müsse, sagte der US-Botschafter in Israel, David Friedman, gestern: «Israel muss gar nicht warten.» Es müsse nur interne Genehmigungen abwarten, ausserdem müsse durch Landkarten gewährleistet werden, dass der Schritt mit dem Trump-Plan übereinstimme. (SDA)

NACHRICHTEN Seite 17

INSERAT



Mieterverbandsinitiative
NEIN

«Die Umsetzung der Initiative kostet die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler jährlich mindestens 120 Millionen Franken. Das ist zu teuer.»

Bündner Gewerbeverband
Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft

H.K. Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden

HotellerieSuisse Graubünden

www.kmu-staerken.ch



DEN MITBEWERBERN
EINEN SCHRITT
VORAUSS SEIN?

somedia-promotion.ch